

Berufsbegleitend weiterbilden oder studieren – wie funktioniert das?

Alexander Karsten Wolf
Hochschule Osnabrück

KeGL | Kompetenzentwicklung von
Gesundheitsfachpersonal
im Kontext des
Lebenslangen Lernens

 **PuG**
Pflege- und
Gesundheitswissenschaften

**AUFSTIEG DURCH
BILDUNG >>**
OFFENE HOCHSCHULEN

GEFÖRDERT VOM
 Bundesministerium
für Bildung
und Forschung

FACHTAGUNG
2017 Osnabrück

*„Nach einem
trefflichen Mittagessen
ist man geneigt,
allen zu verzeihen.“*

Oscar Wilde

Agenda

- Berufsbegleitend studieren – wie geht das?
- Der Wettbewerb „Offene Hochschulen – Aufstieg durch Bildung“
- Wissenschaftliche Zertifikatsprogramme als möglicher Weg einer Akademisierung
- Berufsbegleitend studieren:
Perspektiven relevanter Stakeholder
- Projekt KeGL: Strukturen und Ergebnisse
- Offene Herausforderungen

Klare Kommunikation!?



**Nur von 7 bis 22 Uhr
oder nur von Sonnenauf-
bis Sonnenuntergang,
je nachdem was früher
bzw. später eintritt,
nur bei schönem Wetter
und nur vom 1. Mai bis
30 September.**

Interaktion



**Nutzen Sie bitte
die Gelegenheit
zur Interaktion!**

Bild: <https://www.turningtechnologies.ca/responsecard-rf-lcd-vector/>

Berufsbegleitend weiterbilden oder studieren – wie funktioniert das?

Berufsbegleitend studieren: Best case



Abbildung: Fotolia

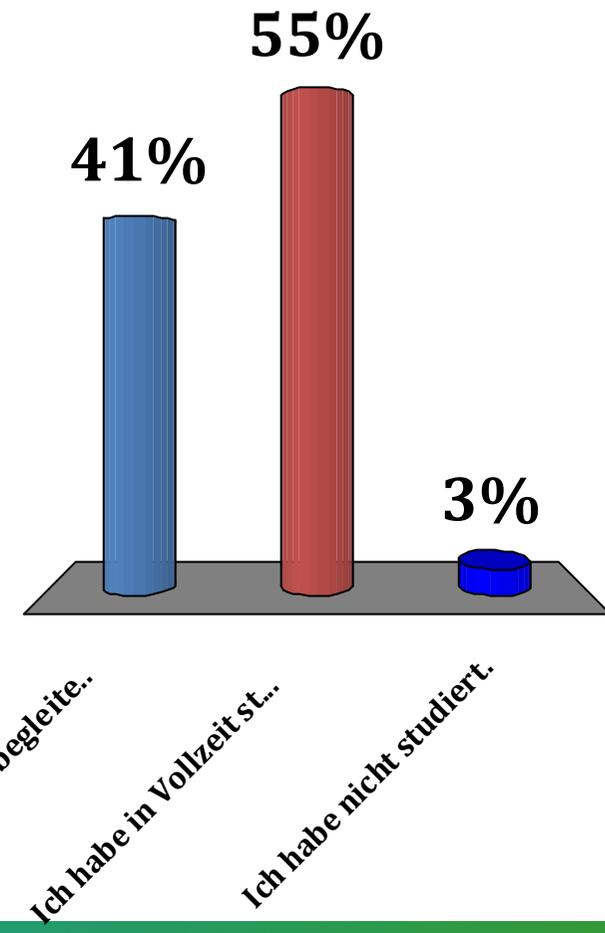
Berufsbegleitend studieren: Worst case



Abbildung: Fotolia

Wer von Ihnen hat berufsbegleitend studiert?

- A. Ich habe berufsbegleitend studiert.
- B. Ich habe in Vollzeit studiert.
- C. Ich habe nicht studiert.



Ein steiniger Weg?

- Es existieren ohne Zweifel „Steine“ auf dem Weg des berufsbegleitenden Studiums.
- Studierwillige bzw. Studierenden können diese nicht allesamt alleine aus dem Weg räumen.
- Hierzu bedarf es einer Anstrengung aller Beteiligten: Studierende, Arbeitgebende, Hochschulen, Gesetzgeber

Aufstieg durch Bildung

*„Ziel ist es, Konzepte für **berufsbegleitendes Studieren** und **lebenslanges, wissenschaftliches Lernen** besonders für Berufstätige, Personen mit Familienpflichten und Berufsrückkehrer/-innen zu fördern. Außerdem soll eine engere Verzahnung von beruflicher und akademischer Bildung erreicht und neues Wissen schnell in die Praxis integriert werden.“*



Quelle: <https://www.wettbewerb-offene-hochschulen-bmbf.de/> Hervorhebungen durch Autor

Ein steiniger Weg?

- Aufzeigen eines klaren Weges (Qualifizierungslinien)
- Identifizierung von „Steinen“ (Problemfelder)
- Schaffen von Lösungen (Zielgruppengerecht)

„Auch aus Steinen, die Dir in den Weg gelegt werden, kannst Du etwas Schönes bauen.“

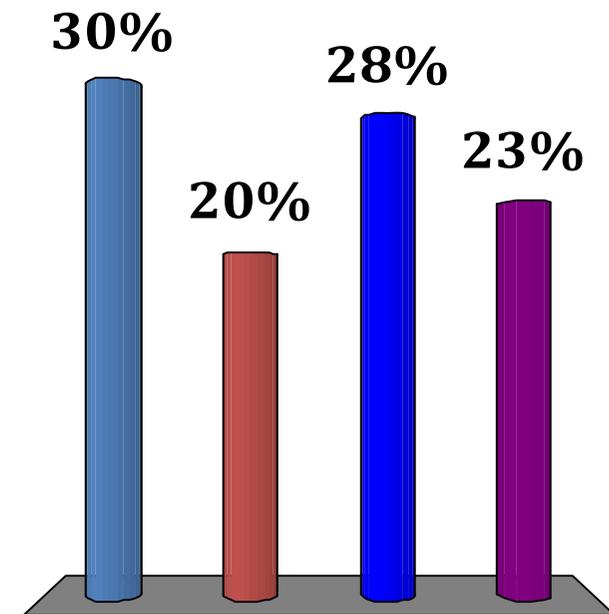
Erich Kästner

Akademisierung in den Gesundheitsberufen

- a) Weiterbildende Studiengänge, die eine abgeschlossene, einschlägige Berufsausbildung voraussetzen
- b) Primärqualifizierende Studiengänge in verschiedenen Ausprägungen
- c) Wissenschaftliche Zertifikatsprogramme: KeGL**

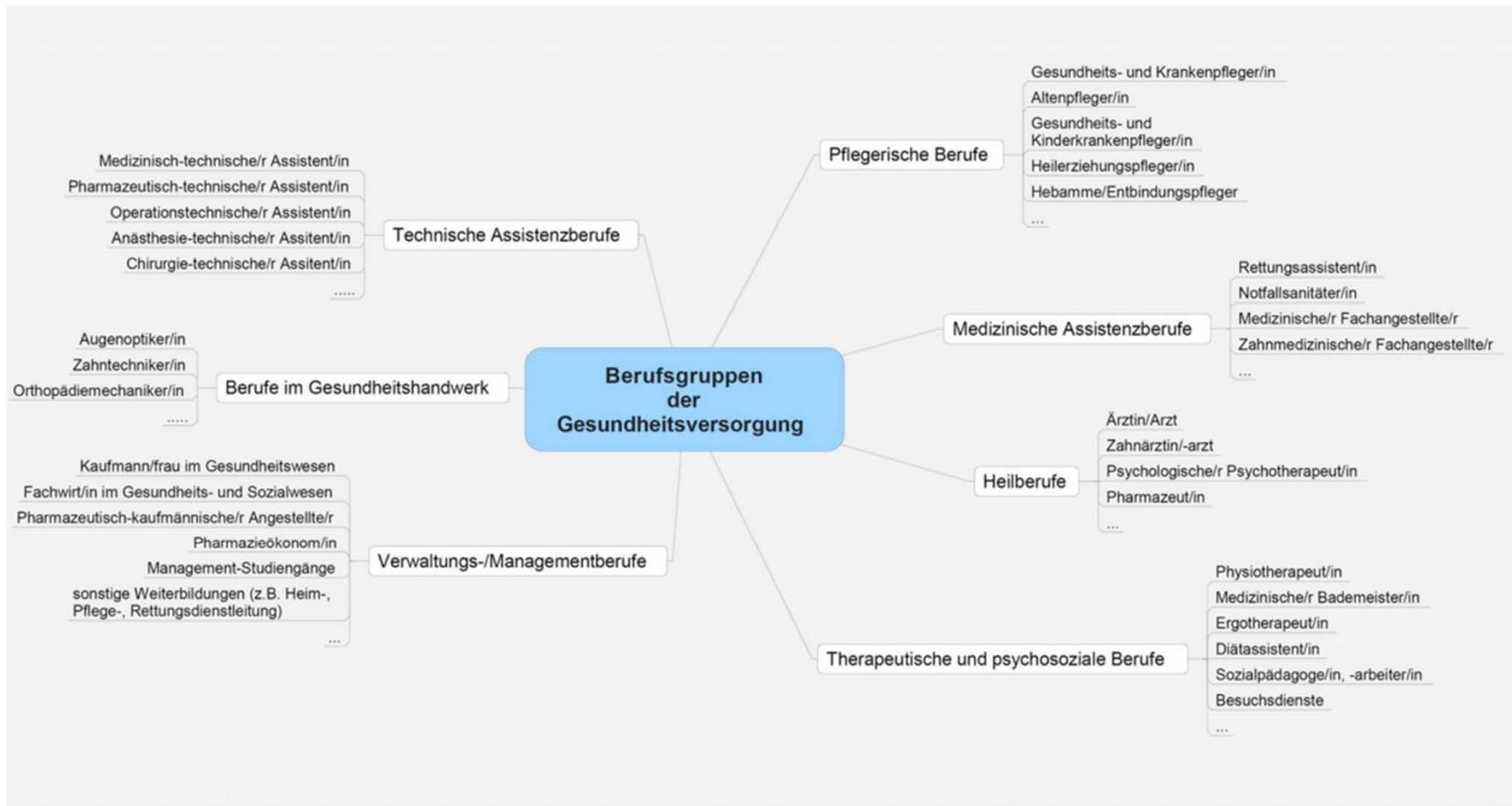
Für externe Gäste: Wie bekannt sind Ihnen **wissenschaftliche Zertifikatsprogramme** als Weg der Akademisierung bzw. der allg. wissenschaftlichen Weiterbildung?

- A. Ich kenne derartige Angebote gar nicht.
- B. Ich bin mit den Grundzügen derartiger Angebote vertraut.
- C. Ich kenne einige Details derartiger Angebote.
- D. Ich bin umfassend vertraut mit derartigen Angeboten



Ich kenne derartige A...
Ich bin mit den Grund...
Ich kenne einige Detai...
Ich bin umfassend ver...

Zielgruppen



Quelle: APS Lernzielkatalog

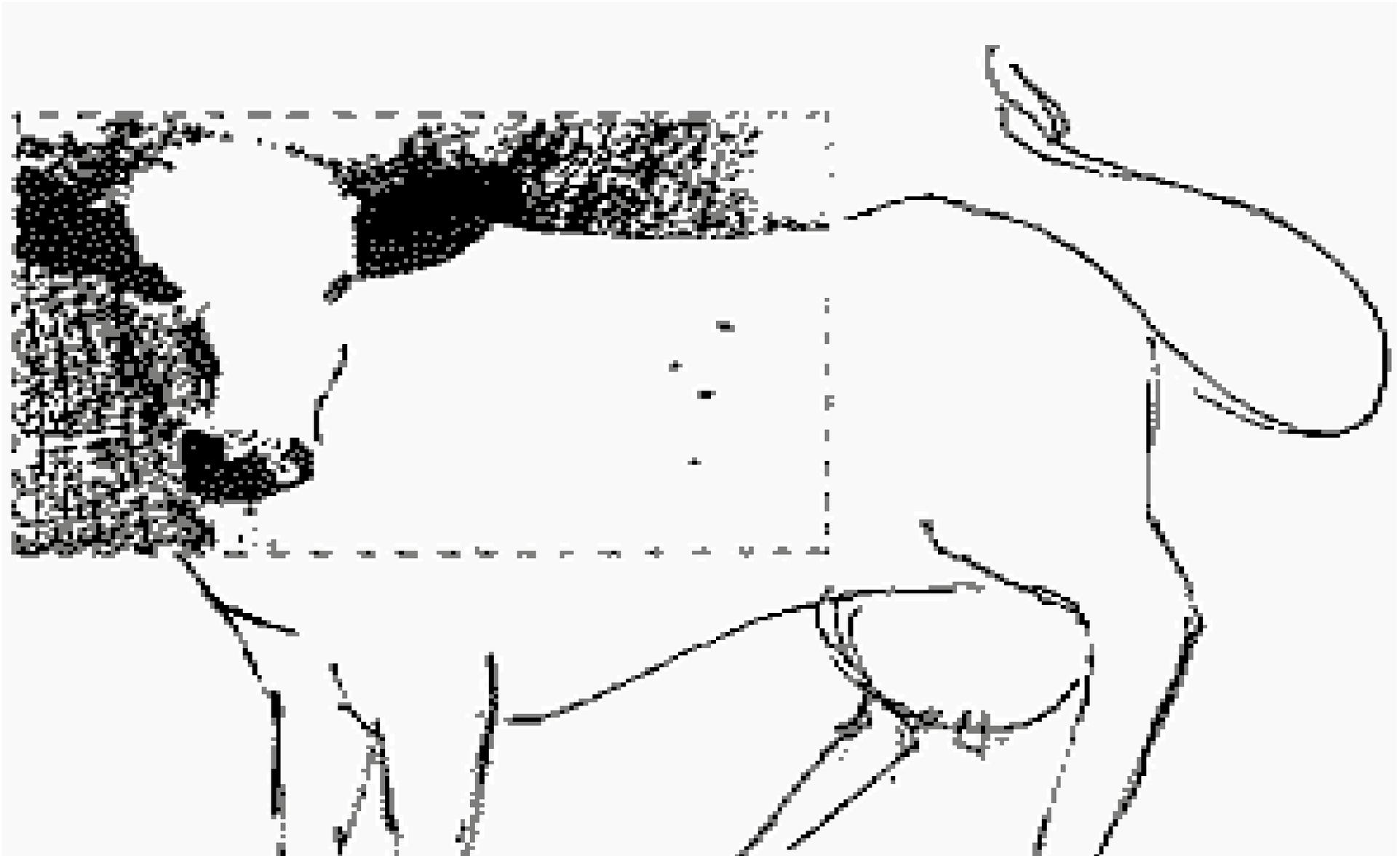
Nicht traditionell Studierende

- Keine einheitliche Definition in Literatur
- Oftmals folgende Kriterien:
 - Lebensalter
 - Haben Erstausbildung absolviert
 - Verfügen über Berufserfahrung
 - Haben Familienpflichten i.w.S.
 - Verfügen über alternative Hochschulzugangsberechtigung

Ein Perspektivwechsel

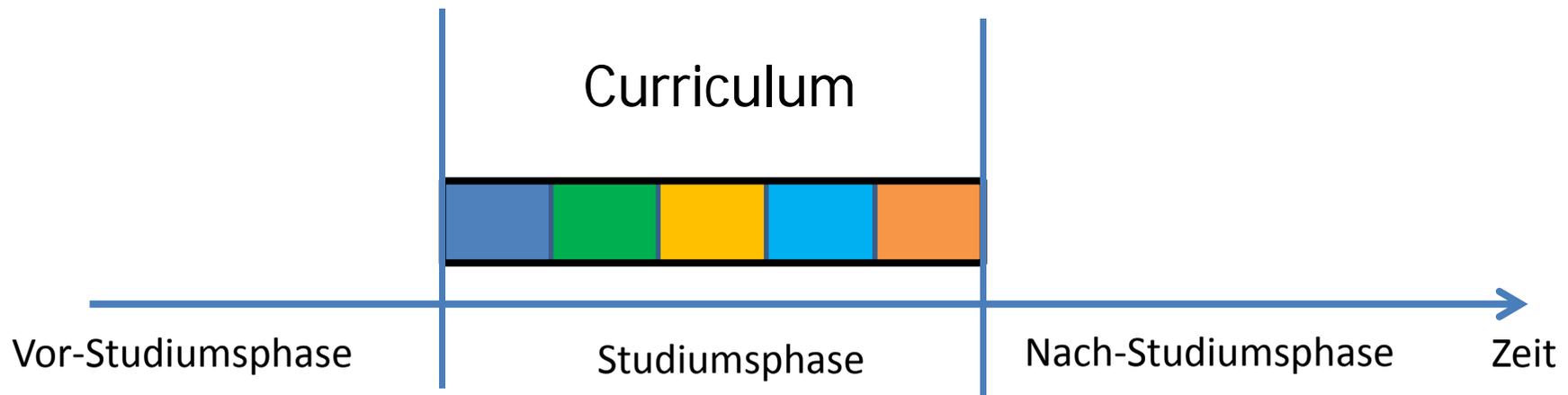


Ein Perspektivwechsel



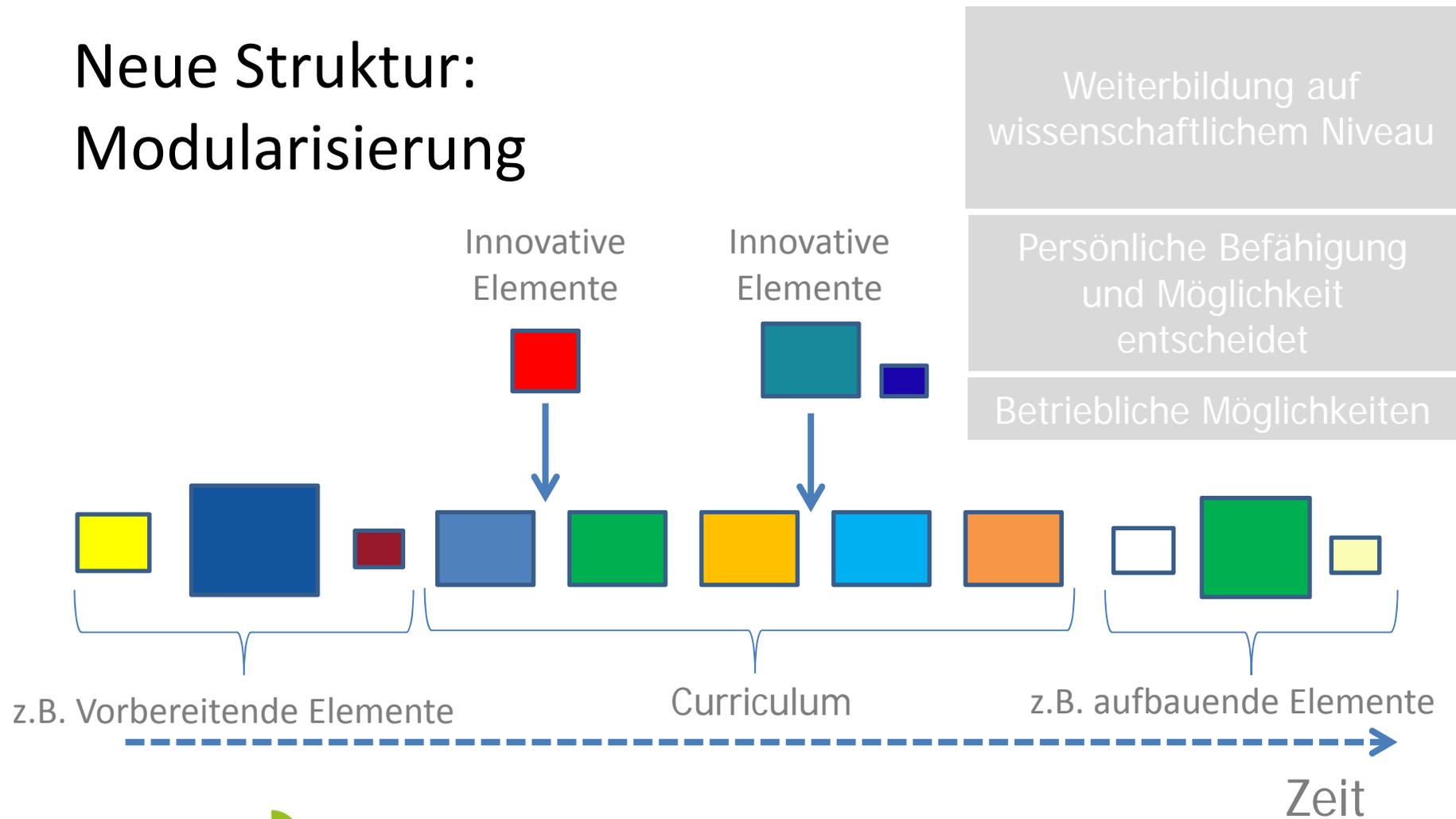
Traditionelles Verständnis

Bisherige Struktur:
Grundständiges Studium



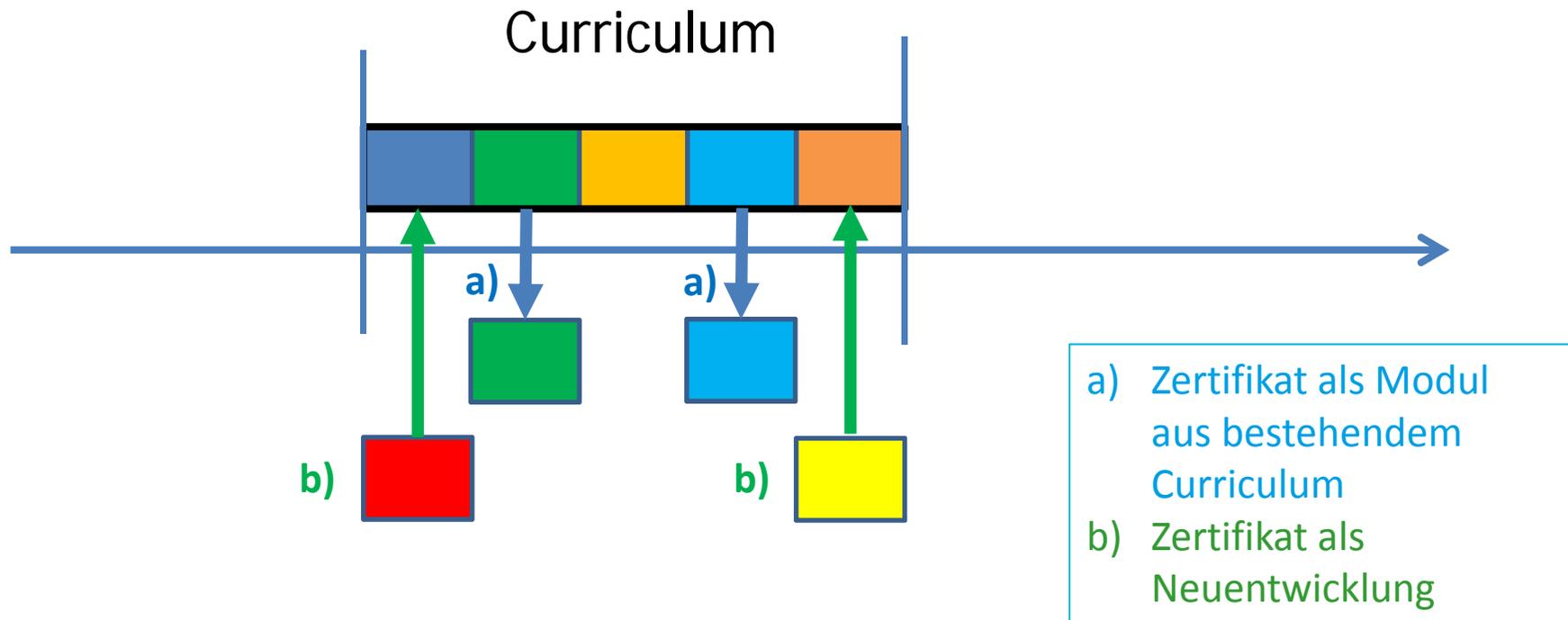
Erweitertes Verständnis

Neue Struktur:
Modularisierung

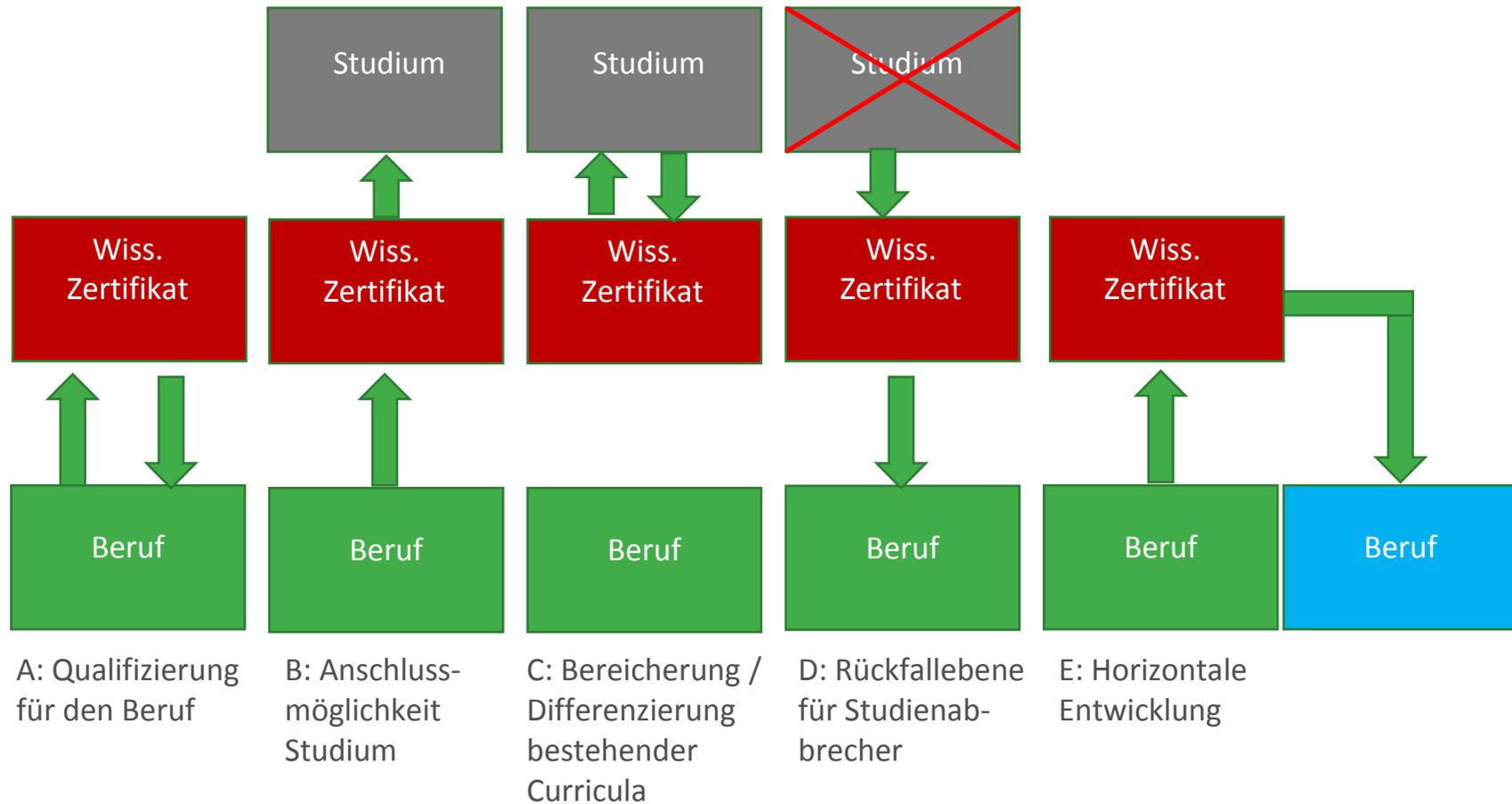


Entwicklungspfade

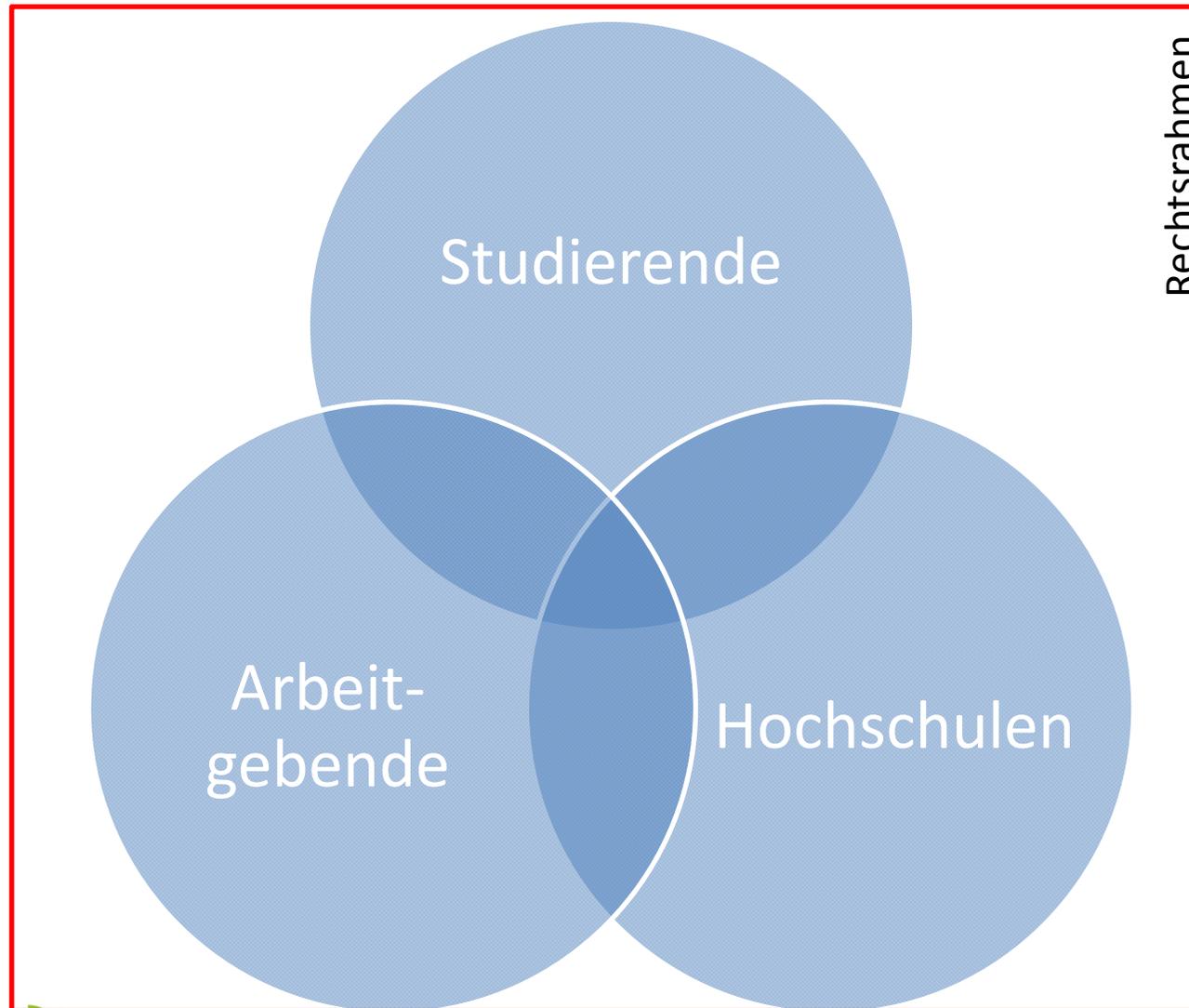
Entwicklungsoptionen für Zertifikatsprogramme:



Funktionen wissenschaftlicher Zertifikatsprogramme



Berufsbegleitend studieren



Situation nicht-traditionell Studierender

- **Vielfältige Verpflichtungen:**
(Beruf, Familie, soziales Umfeld)

Studierende	Notwendige Reaktion
Geringes absolutes Zeitbudget	Programmstruktur & E-Learning
Wenig zeitliche Flexibilität	Planungssicherheit & Flexibilität
Finanzielle Verpflichtungen	Zielorientierte Kalkulation

- **Haltung:**

Studierende	Notwendige Reaktion
Empfundene große Distanz zur Hochschule	Offene Haltung & Wertschätzung
Geringe Befähigungsüberzeugung	Ermutigung und Begleitung

Perspektive nicht-traditionell Studierender

Studierende	Notwendige Reaktion
Entscheidung für ein Studium stellt einen gut reflektierten Prozess dar	Transparente und umfassende Kommunikation der Hochschulen; Kooperation mit Arbeitgebenden
Differenzierte Hinterfragung der inhaltlichen Sinnhaftigkeit	Darstellung der wissenschaftlichen Qualität und der Praxisrelevanz; Kooperation mit Arbeitgebenden
Hinterfragung der Amortisation (finanziell / persönlich)	Zielorientierte Kalkulation, Aufzeigen der persönlichen Entwicklung; Kooperation mit Arbeitgebenden
Wunsch nach Durchlässigkeit / Anschlussfähigkeit	Schaffung durchlässiger / anschlussfähiger Strukturen

Eine wertvolle Haltung

„Sobald man in einer Sache Meister geworden ist, soll man in einer neuen Schüler werden.“

Gerhart Hauptmann

Individuelle Situationen

Heiko K.
Altenpfleger
5 Jahre Berufserfahrung
Alternative HZB
Alleinerziehend 1 Kind



Uta M.
Pflegedienstleitung
Zahlreiche Weiterbildungen
23 Jahre Berufserfahrung
Alternative HZB
Verheiratet, 2 Kinder



Annette T.
MTA
3 Jahre Berufserfahrung
Allg. Hochschulreife
Nicht verheiratet
Keine Kinder



Simone W.
Kinderkrankenschwester
7 Jahre Berufserfahrung
Fachhochschulreife
Verheiratet, 1 Kind

Bilder: Fotolia.de



Sandro W.
Physiotherapeut mit eigener
Praxis
10 Jahre Berufserfahrung
Fachhochschulreife
Verheiratet, 3 Kinder

2 Perspektiven – 1 Ziel: Kompetenzentwicklung

Studierende

Hochschule



Annahme,
Wertschätzung,
Aufnahme und
Begleitung einer
großen Heterogenität

Bilder: Fotolia.de

Perspektive der Hochschulen

Situation	Notwendige Reaktion
Berufsbegleitend Studierende (noch) in der Minderheit	Weitere Öffnung & Ermutigung
Großteil der Organisationen auf „klassische“ Zielgruppen ausgerichtet	Wandel gezielt begleiten
Verfahren für Feststellung außerhochschulisch erworbener Kompetenzen ausbaufähig	Etablierung weiterer rechtssicherer Verfahren; Betrachtung der Gesamtkompetenz
Verfahren zur Begleitung individueller Kompetenzentwicklung wenig etabliert	Etablierung differenzierter Verfahren (z.B. Portfolioverfahren)

„Bei der Eroberung des Weltraums sind zwei Probleme zu lösen: Die Schwerkraft und der Papierkrieg. Mit der Schwerkraft wären wir fertig geworden.“

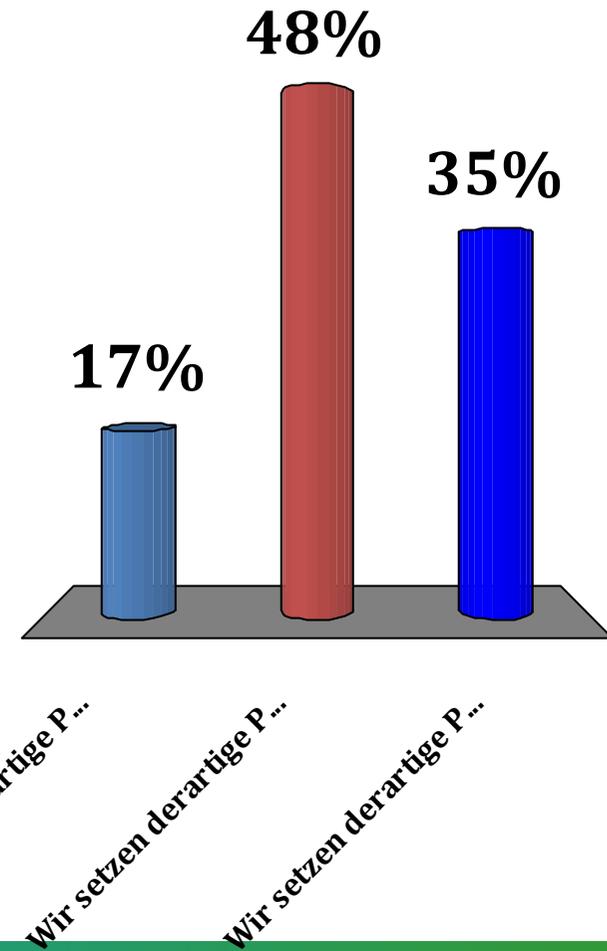
Wernher von Braun

Perspektive Arbeitgebende

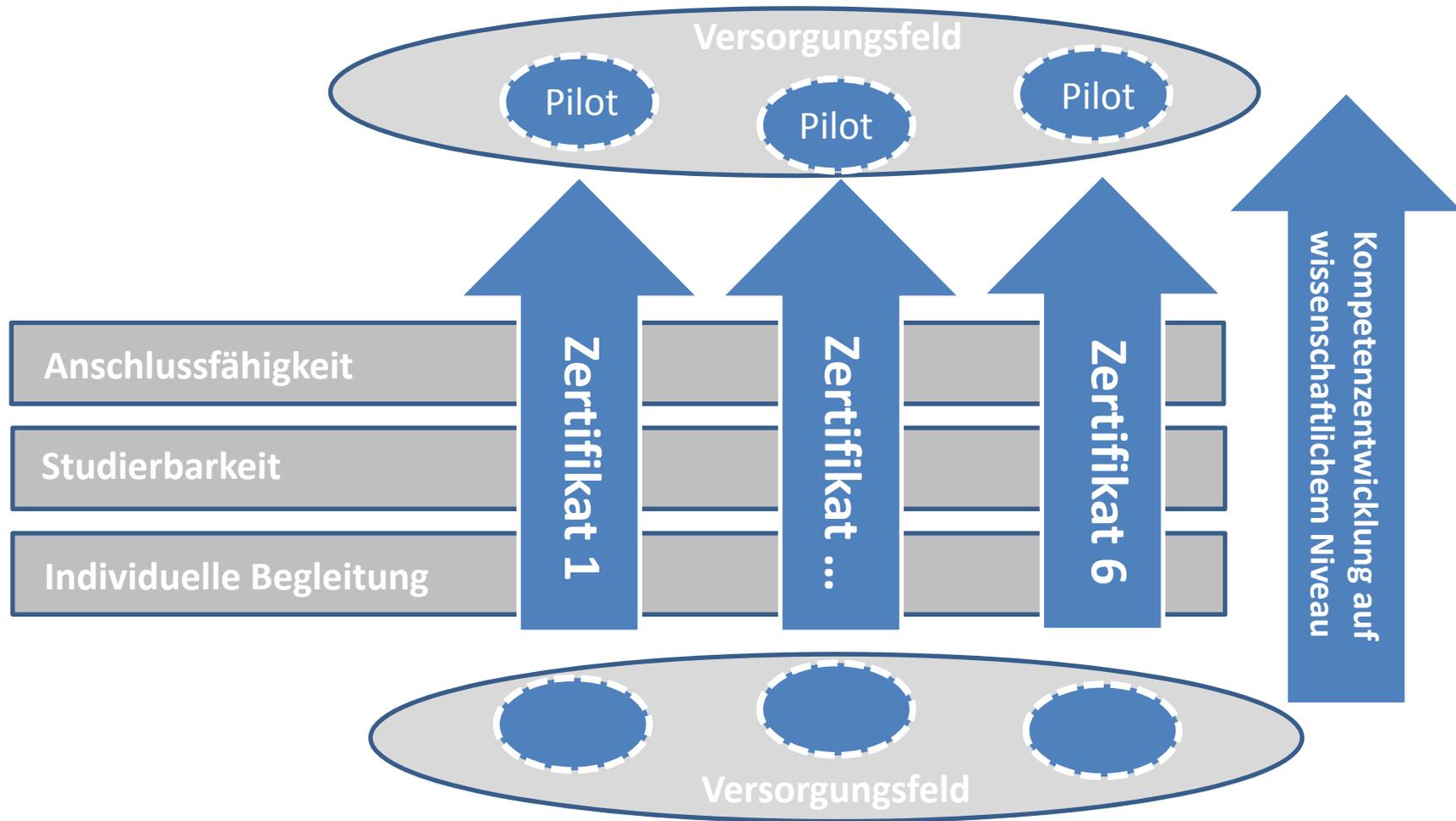
Situation	Notwendige Reaktion
Insgesamt zukünftig komplexere Versorgungssituationen	Akademisierung; bzw. „Teilakademisierung“ über Zertifikate
Weiterbildung der Belegschaft über einen Gesamtkanon einzelner Maßnahmen	Dialog bzgl. der Integration wissenschaftlicher Weiterbildung in diesen Gesamtkanon
Mitarbeitende eingebunden in betriebliche Abläufe	Flexibilisierung der hochschulischen Abläufe
Mögliche Kostenübernahme in Abhängigkeit einer Amortisation	Dialog mit Hochschulen als Träger der wissenschaftlichen Weiterbildung
Unterstützung der Studierenden in Abhängigkeit von Zielstellung	Abstimmung bzgl. einer möglichst optimalen Gesamtunterstützung

Für Arbeitgebende: Setzen Sie bereits wissenschaftliche Zertifikatsprogramme für die Qualifizierung Ihrer Belegschaft ein bzw. planen Sie einen solchen Einsatz?

- A. Wir setzen derartige Programme bisher nicht ein und planen das auch nicht in Zukunft.
- B. Wir setzen derartige Programme bisher nicht ein, planen das aber in Zukunft.
- C. Wir setzen derartige Programme bereits ein.



Ganzheitlicher Ansatz: KeGL



Neue Pilotmodule

Zertifikatsangebote Hochschule Osnabrück | Mai–Sept. 2017

▶ Patientensicherheit: Kooperation und Kommunikation

Die Verbesserung der Patientensicherheit setzt neben einem funktionierenden interprofessionellen Informationsaustausch auch die abteilungs- bzw. organisationsübergreifende Gestaltung von Behandlungsprozessen voraus. Am Fallbeispiel des eigenen Versorgungsfeldes lernen die Teilnehmerinnen und Teilnehmer mittels Selbst- und Fremdreiflexion Handlungskompetenzen zur Optimierung der interprofessionellen Kooperation und Kommunikation aufzubauen. Ergänzend stellt die rechtliche Perspektive die Kooperations- und Koordinierungspflichten aller Leistungserbringer in den Mittelpunkt der Patientensicherheit.

Termine

- 18. Mai 2017
 - 08. Juni 2017
 - 10. August 2017
 - 14. September 2017
- jeweils 09.00–17.00 Uhr

Information und Beratung

Stefanie Kortekamp | Tel.: 0541/969-7245
 s.kortekamp@hs-osnabrueck.de

▶ eHealth und Informationskontinuität

Informationsaustausch im Rahmen von Patientenübergaben, Fallkonferenzen, Visiten oder der Entlassung ist ein wichtiges Instrument der Patientenversorgung und trägt entscheidend zur Patientensicherheit bei. Der Einsatz elektronischer Medien in einer vernetzten Versorgung verbessert den Informationsaustausch und führt zu einer Informationskontinuität über die Grenzen von Schichten, Berufsgruppen, Abteilungen, Einrichtungen und Sektoren. Im Rahmen des Zertifikatsangebots lernen die Teilnehmerinnen und Teilnehmer verschiedene Möglichkeiten der Sicherstellung von Informationskontinuität mittels Informations- und Kommunikationstechnologien kennen.

Termine

- 18. Mai 2017
 - 09. Juni 2017
 - 11. August 2017
 - 15. September 2017
- jeweils 09.00–17.00 Uhr

Information und Beratung

Nicole Egbert | Tel.: 0541/969-3252
 n.egbert@hs-osnabrueck.de

▶ Theorie-Praxis-Transfer als Konzept zur Personal- und Organisationsentwicklung

Berufstätige wollen eine Weiterbildung nicht nur für sich selbst, sondern auch nutzen, um die Praxis ihres Arbeitsfeldes mit zu verändern und zu gestalten. Doch der Übergang von Theorie in Praxis ist kein Automatismus und muss trainiert werden. Ausgehend vom eigenen Arbeitsplatz lernen die Teilnehmerinnen und Teilnehmer Situationen der täglichen Arbeit zu analysieren. Sie lernen Probleme zu erkennen und zu reflektieren, um Veränderungsprozesse anzustoßen und ausgewogene Lösungsansätze zu erarbeiten. Dazu werden sie mit einschlägigen Konzepten und Methoden der Personal- und Organisationsentwicklung vertraut gemacht und für die praxisbasierte Umsetzung in den Einrichtungen des Gesundheitswesens befähigt.

Termine

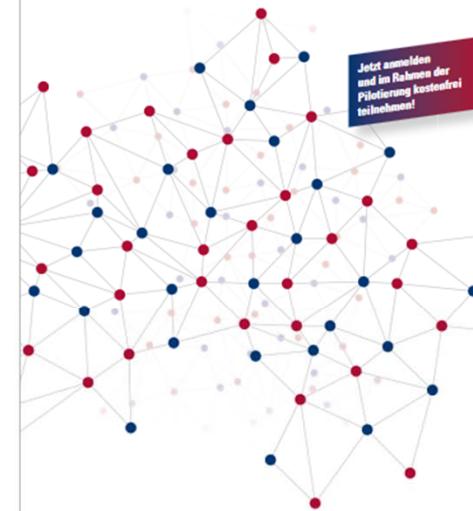
- 19. Mai 2017
 - 10. Juni 2017
 - 02. September 2017
 - 16. September 2017
- jeweils 09.00–17.00 Uhr

Information und Beratung

Julia Biedendieck | Tel.: 0591/80098-733
 j.biedendieck@hs-osnabrueck.de

Wissen schafft Gesundheit: Weiterbildung für Gesundheitsberufe

Kompetenzen für die Herausforderungen in der Gesundheitsversorgung – neue Zertifikatsangebote der Osnabrücker Hochschulen



Jetzt anmelden
und im Rahmen der
Pilotierung kostenfrei
teilnehmen!

KeGL

Kompetenzentwicklung von
Gesundheitsfachpersonal
im Kontext des
Lebenslangen Lernens

AUFTITEL DURCH
BILDUNG >>>
OSNABRÜCKER HOCHSCHULEN

DEUTSCHE
BUNDESREGIERUNG
Ministerium für
Bildung und Forschung

Anmeldung Hochschule Osnabrück ▶ Sie können sich im Zeitraum vom 01. Februar bis 18. April 2017 anmelden über:

▶ www.hs-osnabrueck.de/kegl

Bezüglich Fortbildungspunkten sprechen Sie uns gerne an.

Neue Pilotmodule

Zertifikatsangebote Universität Osnabrück | April–Juni 2017

Wissenschaftliche Zertifikatsangebote für Gesundheitsberufe

Haben Sie eine abgeschlossene Berufsausbildung in einem Gesundheitsberuf oder einen Bachelorabschluss im Gesundheitswesen? Möchten Sie Ihre Kompetenzen erweitern, um aktuellen Veränderungen in Ihrer Versorgungspraxis gut begegnen zu können? Sind Sie daran interessiert, Ihre bisherigen beruflichen Erfahrungen mit anderen zu teilen und zu reflektieren?

Die Hochschule Osnabrück und die Universität Osnabrück bieten Ihnen als Angehörige eines Gesundheits- und/oder Heilberufes erstmalig im Frühjahr/Sommer 2017 die Möglichkeit, verschiedene wissenschaftliche Zertifikatsangebote zu besuchen. Diese Zertifikatsangebote greifen relevante Bedarfe aus der Berufspraxis auf. Die wissenschaftlichen Zertifikatsangebote wurden im Rahmen der Qualifizierungsinitiative »Aufstieg durch Bildung: Offene Hochschulen« in dem vom BMBF geförderten Verbundprojekt »Kompetenzentwicklung von Gesundheitsfachpersonal im Kontext des Lebenslangen Lernens« (KeGL) entwickelt (www.kegl-ostfalia.de).

Teilnahmevoraussetzungen Abgeschlossene Berufsausbildung oder ein Bachelorabschluss, z. B. Angehörige der Assistenzberufe (z. B. in Arztpraxen oder Apotheken), der Heilerziehungspflege, der Medizin, der Pflegeberufe, der Therapieberufe, etc.

Teilnehmer*innenanzahl Pro Zertifikatsangebot 16 Personen

Teilnahmegebühr Im Rahmen des Forschungsprojektes ist die Teilnahme kostenfrei.

Umfang Die Zertifikatsangebote umfassen jeweils drei oder vier Präsenzphasen (ca. 30 Stunden). Zwischen den Präsenzterminen finden begleitete Selbstlernphasen, unterstützt durch die Lernplattform Moodle, statt. Insgesamt umfasst jedes Zertifikatsangebot 180 Stunden Workload.

Abschlussmöglichkeiten Sie erhalten eine Teilnahmebescheinigung und bei abgeschlossener Prüfung ein Hochschulzertifikat mit ausgewiesenen Leistungspunkten nach ECTS.

► Nachhaltig gesund bleiben in Apotheke, Praxis und anderen Gesundheitseinrichtungen

Dieses Zertifikatsangebot vermittelt gesetzliche Rahmenbedingungen und theoretische Grundlagen zur Krankheitsprävention und Gesundheitsförderung mit dem Ziel, insbesondere die Sichtweisen und das Verständnis von Gesundheitsförderung zu verdeutlichen. Unter Berücksichtigung von Praxisbeispielen erhalten die Teilnehmerinnen und Teilnehmer die Möglichkeit, ihre Gesundheitskompetenz zu erweitern und sie im Berufsalltag umzusetzen und zu reflektieren.

Termine

31. März / 01. April 2017
 12./13. Mai 2017
 09./10. Juni 2017

Freitags: 14.00–18.30 Uhr | Samstags: 8.30–17.00 Uhr

Information und Beratung

Dr. Karin von Moeller | Tel.: 0541/969-7016
karin.vonmoeller@uni-osnabrueck.de

Monika Mielec | Tel.: 0541/969-7264
monikaelzbieta.mielec@uni-osnabrueck.de

► Interprofessionelle Kommunikation: Von der Anwendung einer gemeinsamen Fachsprache bis hin zur Umsetzung von Fallbesprechungen

Im Rahmen des Zertifikatsangebots wird ein Modell zur Gestaltung von interprofessionellen Fallbesprechungen vorgestellt und anhand von praxisnahen Fällen konkret erprobt. Grundlage dafür stellt ein gemeinsames Verständnis einer Fachsprache dar (ICF). Interprofessionelle Konflikte, die innerhalb des interprofessionellen Fallmanagements entstehen können, werden thematisiert und die Teilnehmerinnen und Teilnehmer erweitern dahingehend ihr Handlungsrepertoire. Die Inhalte des Zertifikatsangebots werden durch die Präsentation aktueller wissenschaftlicher Erkenntnisse eingerahmt und vertieft.

Termine

31. März / 01. April 2017
 12./13. Mai 2017
 09./10. Juni 2017

Freitags: 14.00–18.30 Uhr | Samstags: 8.30–17.00 Uhr

Information und Beratung

Sebastian Flottmann | Tel.: 0541/969-2469
sebastian.flottmann@uni-osnabrueck.de

Simone Rechenbach | Tel.: 0541/969-2393
simone.rechenbach@uni-osnabrueck.de

► Förderung der Selbstbestimmung zur Teilhabe, Rehabilitation und Inklusion

Teilhabe, Rehabilitation und Inklusion sind Aufgaben, mit denen Personen in Gesundheitsberufen gegenwärtig und in Zukunft zunehmend konfrontiert sein werden. Dieses Zertifikatsangebot vermittelt Grundlagen der Teilhabe, Rehabilitation und Inklusion und zielt darauf ab, die Kompetenzen der Teilnehmerinnen und Teilnehmer in Bezug auf situations- und klientelgerechte Bedürfnisbestimmung, Beratung und Planungsprozesse zu erweitern und zu stärken. Mithilfe einer Kombination aus Theorie und Praxisbezug erhalten Sie die Möglichkeit, diese Kompetenzen im Berufsalltag umzusetzen und zu reflektieren.

Termine

31. März / 01. April 2017
 12./13. Mai 2017
 09./10. Juni 2017

Freitags: 14.00–18.30 Uhr | Samstags: 8.30–17.00 Uhr

Information und Beratung

Jill Hagenbrock | Tel.: 0541/969-3089
jill.hagenbrock@uni-osnabrueck.de

Kim Marei Kusserow | Tel.: 0541/969-2945
kim.marei.kusserow@uni-osnabrueck.de

◀ Bezüglich Fortbildungspunkten sprechen Sie uns gerne an.

Anmeldung Universität Osnabrück

► Sie können sich

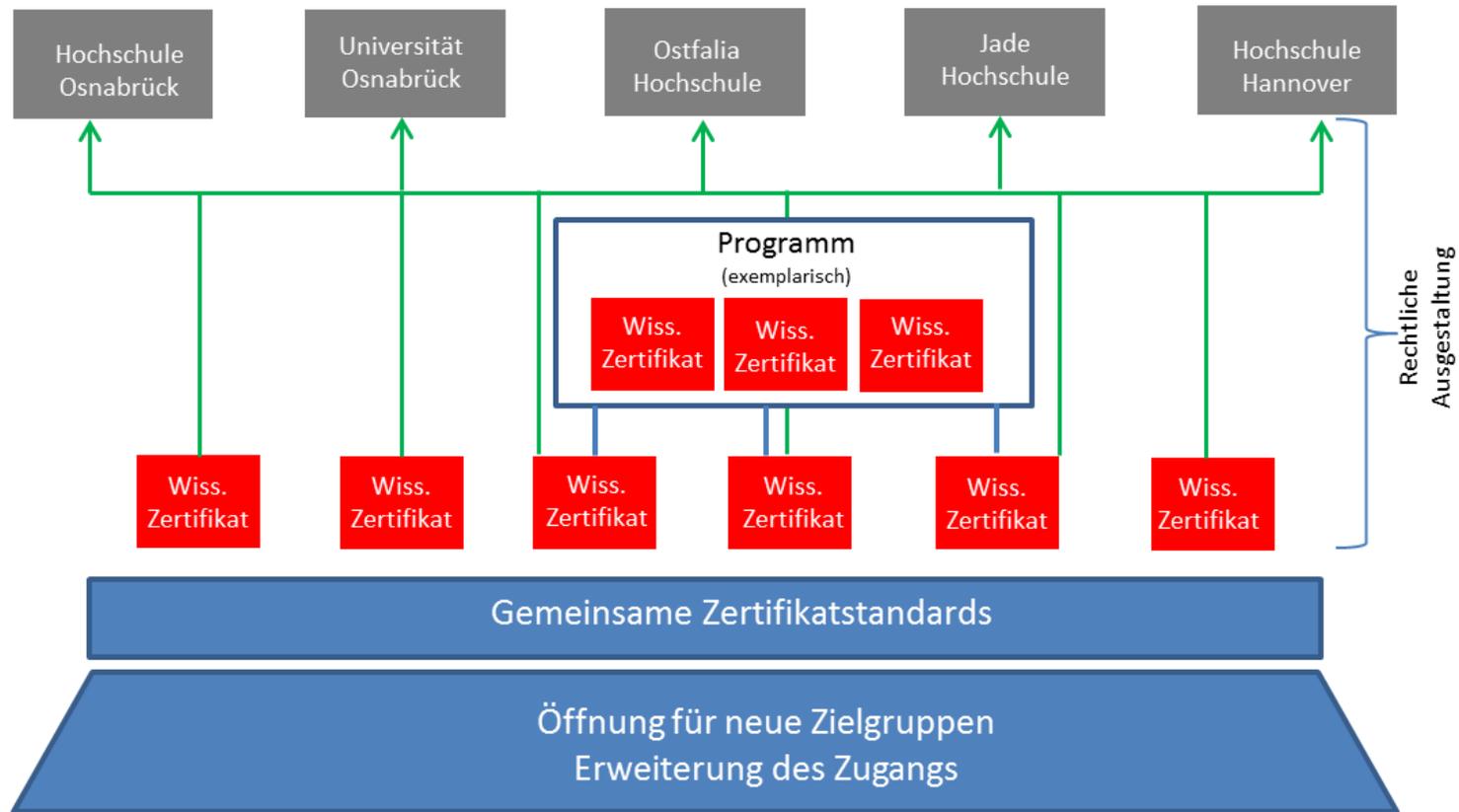
im Zeitraum vom 01. Februar bis 20. März 2017 anmelden über:

► www.komm-weiter-gesundheitsberufe.de

Heterogenität in den Pilotmodulen

- Anzahl TN: 53
- Alter der Teilnehmenden: 21 - 68
- Jahre Berufserfahrung: 2-52
- Berufsgruppen: Gesundheits- und Krankenpflege, Altenpflege, Logopädie, Apotheke, IT-Beratung, Physiotherapie, Psychotherapie, Ergotherapie, MFA, PTA, Pflegedienstleitung, QM-Beauftragte, Heilerziehungspflege, Diätassistenten

Anschlussfähigkeit



Studierbarkeit und Praxisrelevanz

- Wechsel von (kurzen) Präsenz- und (begleiteten) Selbstlernphasen
- Dauerhafte Begleitung über Onlineplattform (moodle)
- Ergänzender Einsatz von Lernvideos
- Intensiver Theorie-Praxis-Transfer
- Integration realer Fälle

Individuelle Begleitung

- Feststellung von Eingangskompetenzen (Lebenslauf)
- „Kalibrierung“ der Zielstellung (Motivationsschreiben)
- Begleitung der individuellen Kompetenzentwicklung (Eigen-, Fremdeinschätzung)
- Begleitung individueller Echtfälle (Theorie-Praxis-Transfer)
- Begleitung der Analyse individueller Arbeitssituationen (Arbeitsplatzanalyse)
- Formalisierung und Dokumentation (Portfolio)
- Individuelle Lernfortschrittsberatung

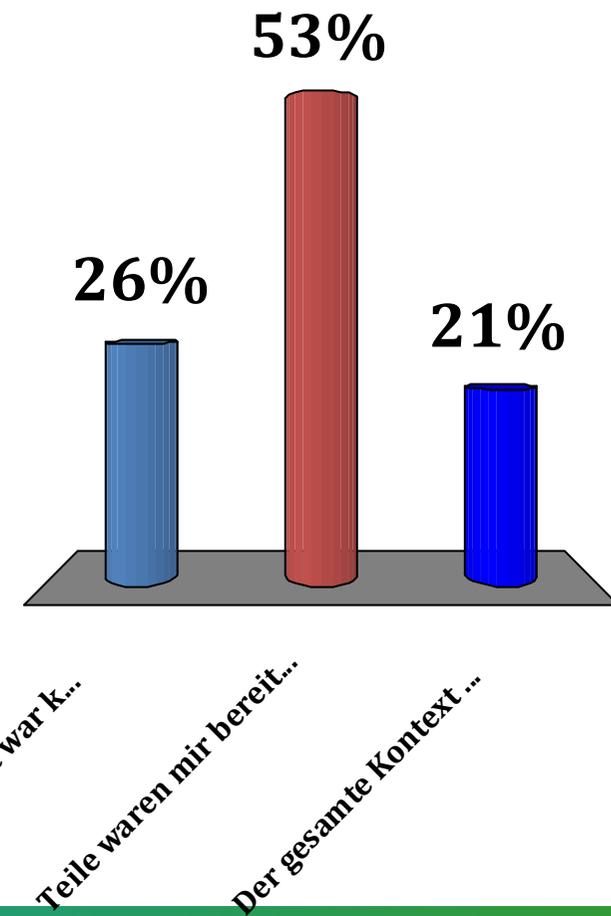
Was wir Schönes aus den „Steinen“ gebaut haben...



Weiteres Potential

Für externe Gäste: Inwieweit war Ihnen der gezeigte Gesamtkontext wissenschaftlicher Zertifikatsprogramme bereits bekannt / bewusst?

- A. Dieser Kontext war komplett neu für mich.
- B. Teile waren mir bereits bekannt, nicht aber der gesamte Kontext.
- C. Der gesamte Kontext war mir bereits im Vorfeld bekannt.



Geschaffene Vorteile	Offene Punkte
Zielgenaue Qualifikation auf wissenschaftlichem Niveau	Keine einheitliche (rechtliche) Ausgestaltung
Flexible individuelle Kompetenzentwicklung	Teilweise geringe Bekanntheit wissenschaftlicher Zertifikatsprogramme, Kooperation mit Arbeitgebenden
Zielgruppenadäquate Ausgestaltung > gute Studierbarkeit	Ausweitung der Erfahrungswerte, Ausbau Tools für asynchrones Lernen (Digitalisierung)
Prototypen für Kompetenzfeststellungsverfahren	Verankerung als Regelprozess an Hochschulen; Schulung beteiligter Stakeholder
Hohe Anschlussfähigkeit und Durchlässigkeit	Ausweitung über Verbundgrenzen hinweg
Begleitung der individuellen Kompetenzentwicklung	Etablierung standardisierter Tools inklusive digitaler Umsetzung
Leichte Amortisation aufgrund der Pilotierung	Kalkulationssicherheit für Hochschulen, verstärkte Kooperation Arbeitgebende

Abschluss eines Projektes

„Dies ist nicht das Ende. Es ist nicht einmal der Anfang vom Ende. Aber es ist, vielleicht, das Ende des Anfangs.“

Sir Winston Churchill

**Wir freuen uns auf einen fruchtbaren
weiterführenden Dialog mit Ihnen!**

Vielen Dank für Ihre
Aufmerksamkeit.

KeGL | Kompetenzentwicklung von
Gesundheitsfachpersonal
im Kontext des
Lebenslangen Lernens

 **PuG**
Pflege- und
Gesundheitswissenschaften

**AUFSTIEG DURCH
BILDUNG >>**
OFFENE HOCHSCHULEN

GEFÖRDERT VOM
 Bundesministerium
für Bildung
und Forschung

FACHTAGUNG
2017 Osnabrück